



Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Perfekt verhindert

Es gibt eine Form der Bescheidenheit, die Jesus gar nicht gefällt. Es ist dieses so „erwachsene“ Perfektseinwollen. So werden viele gute Dinge nicht getan, weil sie vielleicht nicht gut genug erscheinen mögen, oder zuviel Mickrigkeit des Unterlassenden preisgeben würden. Da gibt es eine Fülle von Beispielen in der Bibel und im ganz Alltäglichen. Sie belegen, dass der kindliche, aber handelnde Glaube besser ist, als der so perfekte und wohl geschliffene, der aus Stolz und Verbogenheit so viel Gutes lieber erst gar nicht wagt. Eine Witwe bringt einen Pfennigbetrag zu Jesus und trägt damit nun wirklich nicht zum Etat der jüdischen Gemeinde bei und dennoch sagt Jesus, dass sie mehr gegeben hat, als all die Reichen und Feisten mit ihren Wohltätigkeits-Tausendern. Ein kleiner Junge hat zwei Fische und fünf Brote dabei, zusammen reicht es wohl gerade so, um nicht bis nach Hause schlapp zu machen, aber Jesus benutzt dieses Opfer und vollbringt mit so Wenigem Gigantisches. Über 5000 Menschen werden satt, weil ein kleiner Junge das Wenige gab, was er hatte. Vielleicht gab er die Brote und Fische etwas verschämt heraus, „was soll das Wenige wohl bewir-

ken?“ mag er sich gefragt haben, aber Jesus hat solche Gesinnung ganz groß belohnt! Dabei bedarf es oft so verschwindend wenig um jemanden eine Freude, zu bereiten oder ihm eine Hilfe auf dem Weg zu sein. Wie viel das Wenige doch sein kann: Die kleine Antoinette malt mir ein Bild, krakelig und un gelenk, und doch freue ich mich, freue mich über das so kleine Geschenk. Da packt ein Kollege seine Kekse aus und teilt, und das freut mich, auch wenn es jetzt nun gerade mal nicht die gönnerhafte Schwarzwälder Kirschtorte ist. Mit ein paar Brocken Englisch traue ich mich normalerweise nicht unter die Leute, aber wenn Gäste kommen und diese absolut kein deutsches Wort verstehen, dann ist doch mein mit Händen und Füßen gewürgtes Englisch besser, als jenes so vollendet gekonnte Schweigen! Manchmal gebe ich eine lustige Schießbudenfigur ab, wenn ich von Jesus stottere. Und doch ist er der Weg zum Leben. Für ihn lohnt es sich, ein wenig in Spott und Ablehnung gebadet zu werden. Es ist der Stolz, sich eine Blöße zu geben und darüber verlacht zu werden, der uns so oft hindert, das wenige zu geben, das wir an Gutem jetzt verschenken könnten. Die meisten Menschen

sehen sich danach, einmal etwas wirklich Großes zu tun. Es ist der Wunsch nach Ruhm und Ehre, der viele motiviert. Aber im kleinen sich zu verschenken, das ist für die meisten zu riskant. Da unterbleibt die Einladung zum Abendessen, weil zuwenig Aufschnitt da ist, und der Gast geht hungrig, weil er nicht fürstlich genug bewirtet werden konnte. Vielleicht hätte das Bisschen auf dem Teller ihm mehr geholfen, als die großspurige Einladung für das nächste Mal? Viele Menschen wagen aus ganz ähnlichen Gründen auch das Leben mit Jesus nicht, weil sie glauben, ihm nur in Größe und Erhabenheit, in Perfektion und Fehlerlosigkeit begegnen zu können.

Bringe das Wenige , was Du hast! Jesus will keine verhinderten Helden, er will Dich! Er will, dass die, die ihn brauchen, zu ihm kommen! Das muss nicht im Sonntagsanzug sein, muss nicht mit Empfehlungen und guten Zeugnissen verknüpft werden,

Du darfst kommen,
wie Du bist!